



Zur musikalischen Fiesta spielte der Evangelische Bläserkreis auf, in diesem Sommerkonzert mit Verstärkung durch Saiten- und Streichinstrumente sowie durch Musiker von auswärts.

Musikalische Reise mit südländischem Temperament

Evangelischer Bläserkreis nimmt beim Sommerkonzert unter dem Motto „Fiesta“ die Zuhörer mit nach Spanien und Südamerika

Von unserem Mitarbeiter
Heinz Claßen

Brühl. Wenn der Evangelische Bläserkreis ruft, kommen viele, auch wenn die Sonne noch so scheint, sie wollen Musik vom Blech hören. So war auch am letzten Tag der „Dürreperiode“, am Sonntag, das evangelische Gemeindezentrum bis auf den letzten Platz gefüllt, und Pfarrer Andreas Maier freute sich bei seiner Begrüßungsansprache zu dem Sommerkonzert unter dem Motto „Fiesta“ auf eine musikalische Reise nach Spanien und Südamerika.

Mit „Batalle“, mit Schlacht und Kampf, erschallten dann gleich Trompeten in den Raum und erst Georg Friedrich Händel ließ sie mit „Chaconne“, einem spanischen Tanz aus dem 16. Jahrhundert, verstummen. Basierend auf einem Volkslied aus Jamaika sangen die Besucher, begleitet von den Bläsern, „Kommt mit Gaben und Lobgesang“. Kirchlichen Ursprung hat auch „Villancico“, ein Lied, das seit dem 16. Jahrhundert zu hohen kirchlichen Festen und besonders zu Weihnachten gesungen wurde.

Luigi Boccherini, der Musiker mit Gefühl, darf bei spanischer Musik nicht fehlen, allerdings mussten, wegen des Gefühls, bei seinem Menuett die Trompeten und Posaunen schweigen und wurden von Gitarre und Streichern ersetzt. Gefühlvoll brachten sie die bekannte Melodie – Uli Aulmich, Gitarre, Andreas Kohl, Violine, Regula Jensen, Violine, Dr. Xenia Baumeister, Viola, Heike Wagner, Violoncello, und Carsten Wagner, Schlagzeug. Einfühlsam auch „Danza Espaniola“ von Enrique Granados,



Bis auf den letzten Platz besetzt war das evangelische Gemeindezentrum, und neben dem großen Gehör bekamen die Musizierenden auch viel Beifall. Bilder (2): Schwerdt

und Boccherini hat mit dem „Fandango“ jenen Tanz in Noten gesetzt, den Casanova als den verführerischsten bezeichnet hat.

Wer kennt sie nicht, Georges Bizets „Carmen“, und mit „Auf in den Kampf“ wurde es dann wieder kämpferisch. Und ein wenig in die Stierkampfarena passte dann auch der Pasodoble „España cani“. Wäre da nicht das „Vater unser“ nach einem Calypso aus der Karibik gewesen, den Stieren hätten die Tore des Gemeindezen-

trums offengestanden. So aber wendete man sich in der Pause sicher dem Büfett zu und vergaß, wieder auf Kurpfälzer Boden, bei schmackhaften Happchen, Sekt und Mineralwasser die spanischen Turbulenzen. Lange stand man auf heimischem Boden allerdings nicht, denn es ging hoch hinauf in die Anden zu „El condor pasa“.

Argentinien steht für den Tango und der kam in „El choclo“, einem der bekanntesten argentinischen Tangos, in dem ein

Maiskolben besungen wird. Argentinisch blieb es auch, als bei „Gato“ die Gitarre von der Bombo rhythmisch begleitet wurde. Bombo ist eine argentinische Trommel mit Fell bespannt, gespielt von Ingrid Seeger-Martinez. Die Charango, eine kleine südamerikanische Gitarre, trat mit „Estudio para charanga“ solo in Erscheinung, temperamentvoll gespielt von Sergio Alejandro Martinez, der auch „La Telesita“ sang, ein argentinischer Tanz um ein junges Mädchen, das nur Leid erfahren hat und vom Blitz getroffen wurde, doch keine sterblichen Überreste hinterließ.

Mexiko – „Un poquito cantas“, etwas singen, etwas lieben, etwas tanzen, von allem etwas, wie bei einem Kanarienvogel, heißt es in dem Lied. Mit „El Cumbachero“ legte sich der Bläserkreis noch mal so richtig kubanisch ins Zeug, die Bläser waren von Musikern außerhalb Brühls verstärkt worden, und Heike Wagner, als Dirigentin, hielt sie mit schwungvoller Gestik klangvoll in der Spur.

Horst Seeger, argentinisch geprägt, fand für die einzelnen Stücke die passenden Erklärungen, die den Ausdruck der Lieder und der Musik besser verstehen ließen. Sogar etwas südländisches Temperament war in wippenden Füßen zu erkennen und Dreivierteltakt-Bewegung beim mexikanischen Walzer „Ay, Jalisco, no te rajes“, der die Schönheit des mexikanischen Staates Jaisco und der Stadt Guadalajara besang.

„Bewahre uns Gott . . . auf unseren Wegen“, nach einer Melodie aus Argentinien gemeinsam gesungen, war der Wunsch, den die Besucher nach einem musikalischen Ausflug in den spanisch-südamerikanischen Kulturkreis mit nach Hause nahmen.